

Was ist Wasser?

Zum Beispiel Quellen, Tropfen, Flüsse: Die neue Künstlerbuchzeitschrift Vokabelkrieger

Lena Koroljova

Vokabelkrieger« nennt sich ein Intelligenztest im Internet, mit dem auf eine bestimmte Sprachbegabung geschlossen werden soll. Dem »Stamme der Vokabelkrieger« kann man demnach ab einem IQ von 135 beitreten, was natürlich sehr zweifelhaft ist. Und es gibt jetzt auch eine gleichnamige Künstlerzeitschrift, die eigentlich ein Künstlerbuch ist und 34 Autoren und Künstler mit Originalarbeiten, Texten und Medien versammelt. Band 1 handelt vom Wasser.

Vorgestellt wurde dieser Almanach Ende Juni zur »langen Nacht der Vokabelkrieger« auf der Ferieninsel Sylt mit Lesungen von Anne Weber, Artur Becker, Bettina Gundermann, Arne Rautenberg. Außerdem gab es einen Auftritt der neuformierten Gruppe Pathetische Patienten (Wolfram Spyra, Valeri Scherstjanoi, Hartmut Andryczuk) mit elektronischen Sounds, Lautpoesie, Kurzfilmen und Gesang sowie einer kleinen Inszenierung von Welimir Chlebnikows Poem »Der Untergang von Atlantis«.

Das Buch ist einige Zentimeter dick mit einem grünen Leineneinband und einer beige Prägung. Das Äußere wirkt sehr schlicht, der Inhalt ist es nicht. Man findet »Mikroorganismen für eine Wasserleiche« (Papierschnitte von Max Marek), die Fotografie eines brennenden Schiffes vor der Insel Amrum (Thomas Schulz), Dokumentationen von Oberflächenspannungen bei Flüssigkeiten (Anselmo Fox), visuelle und lyrische Gedichte des alten konkreten Poeten Pierre Garnier (»wir verfaulen alle/ wir verfaulen/ bis wir klares Wasser sind«), Arbeiten mit Ölfarben von Freddy Flores Knistoff, ein Spraybild von Max Müller und Zeichnungen mit Sojaflüssigkeit von Kjetil Skøien. Wolfgang Müller thematisiert den menschlichen Körper und hebt mit Sepiatinte anatomische Bereiche hervor.

Manche Texte sind auf der Insel Sylt entstanden wie die von Feridun Zaimoglu oder Terézia Mora. Manche beziehen sich auf persönliche Erfahrungen wie die Gefahr des Ertrinkens von Valeri Scherstjanoi (»Daniil Charms, das Wasser und ich«). Ein Text beginnt mit einem Zitat aus einem sowjetischen Schlager der 60er Jahre: »Wenn ich unterwegs bin, nehme ich ein Brot für den Tag und ein bißchen H₂O«. Und es gibt Gedichte von Jurij

Andruchowytch (Romanautor von »Zwölf Ringe«), Marion Poschmann (»Delfter Blau«) und dem südafrikanischen Rap-Dichter Kgafela oa Magogodi.

Es geht um Quellen, Tropfen, Flüsse, Meer, Wolken, Wasserleichen, Genitalien und Tschernobyl - eine wilde Mischung. Weil jeder weiß, was Wasser ist, bleiben dessen Eigenschaften rätselhaft. So schreibt der Physiker Felix R. Paturi: »Wasser ist völlig verrückt. Mit diesen Erläuterungen läßt es der Schulunterricht in der Regel bewenden. Aber damit wird er der Sonderstellung des Wassers in der Natur in keiner Weise gerecht. Die Anomalie des Wassers gibt es nämlich gar nicht. Es gibt deren über vierzig.« Als Beispiel für dieses »verrückte« Verhalten führt Paturi an, daß die Schallgeschwindigkeit in der Regel bei Flüssigkeiten mit steigender Temperatur ab, bei Wasser aber zunimmt. Er verweist auf ein Werk des japanischen Mediziners Masaru Emoto, der dem Wasser die aberwitzigsten mystischen Eigenschaften zuschrieb und Dutzende von Mikrofotos gefrorener Wasserproben analysierte. Halte man zum Beispiel einen Zettel mit dem Wort »Hitler« vor eine Wasserprobe, dann würden sich beim Gefrieren nur recht mickrige und konfuse Kristalle ergeben. Stünden aber auf einem Papierschnipsel der Name der japanischen Gottheit »Amaterasu Omikami«, würden sich »wunderschöne Kristalle entwickeln«. Und weil das Kunst ist, können das auch nur Leute bezahlen, die so etwas sammeln.

- Die Künstlerbuchzeitschrift Vokabelkrieger wird herausgegeben vom Kunst: Raum Sylt-Quelle und dem Hybriden-Verlag Berlin und erscheint einmal im Jahr. www.hybriden-verlag.de